

## Nachhaltige Mobilität

**Gelnhausen (re).** „Zuletzt hielt ich eine Postkarte in der Hand. Sie zeigte einen traurigen, gebeutelten Planeten Erde, neben ihm schwebte ein Virus. „Danke für die Pause“ sagte die Erde. Darauf antwortete das Virus: „Glaubst du, sie haben es begriffen?“. Das berichtet Andreas Hlaseck, Sprecher der People for Future Gelnhausen. Einmal mehr werde ihm bewusst, wie eindimensional über die Corona-Krise berichtet und gesprochen werde. Wie können Infektionsketten unterbrochen und die Wirtschaft wieder ankurbelt werden, seien die einzigen Fragen, die breit diskutiert würden. Fragen nach den Ursachen der aktuellen Krise (und vieler weiterer) sowie die Frage, wie Gesellschaft, wie auch Gelnhausen widerstandsfähig und zukunftsfähig werden könne, blieben außen vor.

Die People for Future Gelnhausen sehen in Punkto Fahrradfreundlichkeit großen Nachholbedarf in Gelnhausen und werden von nun an einen Fokus auf den Sektor Mobilität legen. „Das Straßenverkehrsnetz in Gelnhausen ist, vorsichtig ausgedrückt, äußerst autofreundlich“, stellt Marjorie Vannieu, Co-Initiatorin der People for Future Gelnhausen, in einer Pressemitteilung fest. Dies führe zu vielen negativen Folgewirkungen auf die Stadtqualität. Weiter führt sie aus: „Zu Fuß gehende sowie Radfahrende fühlen sich unsicher. Lärm- und Schadstoffemissionen mindern die Luftqualität. Die Instandhaltung von Straßen verschlingt Unmengen an Steuergeldern. Es werden wertvolle Flächen verschwendet, die den Bürgerinnen und Bürgern, dem Natur- und Umweltschutz oder der Anpassung an die Folgen der Klimaaenderung dienen könnten. Zudem führt Bewegungsmangel zu zahlreichen Erkrankungen, die das Gesundheitssystem belasten. Und nicht zuletzt bedeuten mehr Stickoxide und Feinstäube in der Luft mehr Tote infolge einer Corona-Infektion“.

Handlungsdruck sei also ausreichend vorhanden, und auch die Bevölkerung wisse Politik und Verwaltung hinter sich: 73 Prozent aller Hessen wünschen sich mehr Radwege, auch auf Kosten von Fahrspuren für Autos. Dies sei ein eindeutiges Signal an die Entscheider der hessischen Kommunen, den Ausbau des Radverkehrs voranzutreiben. Vor dieser Entwicklung die Augen zu verschließen, könne sich niemand mehr erlauben. „Aus diesem Grund haben wir eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die ehrenamtlich einen Beitrag für nachhaltige Mobilität in Gelnhausen leisten möchte. Sicher gibt es in Politik und Verwaltung viele, die sich für eine Verbesserung des Radverkehrs und für neue Mobilitätskonzepte einsetzen wollen. Wir stärken ihnen den Rücken“, so Harald Geib, Leiter der neu gegründeten Arbeitsgruppe Mobilität.

Die Mobilitäts Herausforderungen könnten von Kommune zu Kommune höchst unterschiedlich sein. Die bundesweite Umfrage „ADFC-Fahrradklima-Test“ ermöglichte Bürgern die Beurteilung des Radklimas in ihren Städten und Gemeinden. „Wir freuen uns, wenn aus Gelnhausen viele Menschen mitmachen. Jede Stimme zählt“, wirbt Heike Winterstein, Mitglied der AG Mobilität und Vorstandsmitglied des BUND Gelnhausen, für die Umfrage. Unter dem Stichwort #radklima ist die Umfrage leicht im Internet zu finden. Weitere Infos unter [gelnhausen@parentstorture.de](mailto:gelnhausen@parentstorture.de).

### ANSPRECHPARTNER

für Gelnhausen



**David Noll (dan)**  
Telefon: (06051) 833-260  
E-Mail: [redaktion@gnz.de](mailto:redaktion@gnz.de)



**Matthias Boll (mb)**  
Telefon: (06051) 833-111  
E-Mail: [redaktion@gnz.de](mailto:redaktion@gnz.de)

# Die Herzen auf zwei Kontinenten erobert

Leni und Helmut Günther sorgen mit „Wir helfen in Afrika“ für Hoffnung

**Gelnhausen-Höchst (jol).** Im Jahr 1991 reisten Leni und Helmut Günther von Höchst aus ins afrikanische Kenia. Dort lernten sie die Armut, aber auch die Lebensfreude der Menschen kennen und öffneten ihr Herz. Vor zehn Jahre wurde ihre Hilfe zur Selbsthilfe unter dem Namen „Wir helfen in Afrika“ zu einem Verein, dessen Führung Helmut Günther am Samstag an ein neues sechsköpfiges Vorstandsteam weitergegeben hat.

„Wir wollten mehr sehen als nur das Hotel und den Strand“, berichtete Helmut Günther aus dem Kenia-Urlaub im Jahr 1991. Vor den Türen lernte er gemeinsam mit seiner Frau Leni den Schnitzer Daniel kennen. Sie verfolgten mehrere Tage dessen Ausbildung und erwarben dessen erste Schnitzerei, die die Familie bis heute in Ehren hält. „Wir haben mit Daniel bis heute Kontakt und freuen uns sehr, dass durch unser Wirken nicht nur seine Tochter, sondern auch seine Enkelin zur Oberschule gehen konnten.“ Dies sollte nicht die einzige besondere Begegnung auf den Reisen nach Kenia bleiben. „Wir haben unsere Herzen geöffnet“, erklärte Helmut Günther das stetig gewachsene Engagement für die Menschen auf dem „Schwarzen Kontinent“, denen in reinem christlichen Gedanken Hilfe zur Selbsthilfe geleistet wird.

Seit 1991 wurden eine Krankenstation errichtet, zwei Schulen gebaut und komplett erneuert, mehr als 200 Schulpatenschaften vermit-



Leni und Helmut Günther, die Gründer des Vereins „Wir helfen in Afrika“, ziehen sich in die zweite Reihe zurück. FOTO: LUDWIG

telt, dutzende Brunnen gebaut und Wassertanks errichtet. Bildung, Gesundheit und Wasser waren und sind die drei Säulen von „Wir helfen in Afrika“. Eine Initiative, die vor zehn Jahren so groß wurde, dass es nicht mehr ohne einen Verein weiterging.

„Ihr habt durch Euer Engagement auch hier die Herzen geöffnet“, lobte Karl Dehm vor allem die vielen Gespräche von Leni und Hel-

mut Günther, mit denen sie die neu gewonnenen Freunde in Mamba Village und Lunga Lunga vorstellten. Immer mehr Deutsche folgten dem Beispiel und ließen sich von der Begeisterung anstecken, etwas Gutes zu tun.

Auch in Kenia selbst fanden Leni und Helmut Günther die richtigen Partner, die in vertrauensvoller Zusammenarbeit ermöglichten, dass vor allem Bauprojekte vor Ort mit

kenianischen Handwerkern und Unternehmern umgesetzt wurden. Zudem webte Helmut Günther engen Kontakt zum Flugunternehmer Condor, das viele hundert Kilogramm an benötigten Waren, von Maschinen bis hin zu gespendeten Brillen, kostenlos transportierte. „Ohne Euch würde es dieses Engagement, diesen großartigen Verein nicht geben“, machte Karl Dehm deutlich. „Dank und Lebensfreude sind Euch nicht nur bei den Menschen in Mamba Village gewiss.“

Gemeinsam mit Regina Knirsch würdige Dehm das Wirken zweier besonderer Menschen. Stehende Ovationen waren Leni und Helmut Günther bei der Hauptversammlung am Samstag gewiss. „Asante sana“, wählte Helmut Günther einen Dank an alle Mitstreiter weiterzugeben. Gemeinsames Wirken vieler Menschen war dem Gründer stets das Wichtigste.

Das Herz wird weiter bei den vielen unterstützten Menschen in Kenia sein, auch wenn er die Leitung von „Wir helfen in Afrika“ an ein sechsköpfiges Vorstandsteam weitergab (*gesonderter Bericht folgt*). „Wir wollen so lange wie möglich weitermachen“, freuen sich Leni und Helmut Günther auf das Wirken aus der zweiten Reihe heraus. Denn aufhören können die beiden engagierten Christen mit ihrer großen Herzensangelegenheit, die auf den so unterschiedlichen Kontinenten doch so viele Fürsprecher hat, nicht.

## Passgenaue Lösungen für mehr Sicherheit

Stadt startet Kurzbefragung im Rahmen des Landesprogramms „Kompass“

**Gelnhausen (re).** Wie sicher fühlen sich die Gelnhäuser in ihrer Stadt? Was sind die dringlichsten Probleme? Diesen Fragen geht die Stadtverwaltung jetzt mit einer Kurzbefragung im Rahmen des hessischen Landesprogramms „Kompass“ nach, wie die Stadt mitteilt.

Ein entsprechender Fragebogen kann online auf der Website der Stadt unter [www.gelnhausen.de/kompass-kurzbefragung/](http://www.gelnhausen.de/kompass-kurzbefragung/) aufgerufen werden, eine Teilnahme ist aber auch mit Fragebögen in Papierform möglich. Das Ausfüllen wird etwa fünf Minuten in Anspruch nehmen. Die Fragebögen werden an der Uni Gießen ausgewertet.

Gelnhausen beteiligt sich an der Initiative „Kommunalprogramm Sicherheitsiegel“ (kurz: Kompass),

die vom Hessischen Innenministerium ins Leben gerufen wurde und in Zusammenarbeit mit der Hessischen Polizei durchgeführt wird. Das Ziel besteht darin, die Sicherheit in den Kommunen nachhaltig zu verbessern. Die Kurzbefragung dient dazu, Sorgen und Wahrnehmungen der Bürger zu erheben, sie zu analysieren und gemeinsam Lösungsvorschläge zu entwickeln, die die Stadt mit.

Die Sicherheitsbefragung wird wissenschaftlich von der Justus-Liebig-Universität in Gießen begleitet. Alle online und in Papierform ausgefüllten Fragebögen gehen direkt an die Universität, die die Auswertung und Analyse der Befragung vornimmt. Ziel ist es, die persönlichen Sicherheitsbedürfnisse in der Gelnhäuser Bevölkerung zu erfassen, damit die Kreisstadt auf dieser

Grundlage passgenaue Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheitslage treffen kann. „Je mehr Bürgerinnen und Bürger sich an der Befragung beteiligen, umso aussagekräftiger sind die daraus gewonnenen Erkenntnisse“, hofft Ordnungsamtsleiter Bastian Metzler auf ein reges Interesse an dem Thema.

Der entsprechende Fragebogen kann online auf der Website der Stadt Gelnhausen aufgerufen und dort ausgefüllt oder heruntergeladen und ausgedruckt werden. Die Befragung erfolgt anonym und ist freiwillig. Die Teilnehmer sollten bereits 14 Jahre alt sein. In erster Linie richtet sich der Aufruf an Bürger, die einen Haupt- oder Zweitwohnsitz in der Barbarossastadt haben. Fragebögen in Papierform sind außerdem an der Infothek im Rathaus und im Stadtteilbüro in Hailer

erhältlich. Die Fragebögen können per E-Mail an [kompass@gelnhausen.de](mailto:kompass@gelnhausen.de) oder postalisch an Stadt Gelnhausen, Ordnungsamt, Stichwort Kompass, Obermarkt 7, 63571 Gelnhausen, versendet werden. Selbstverständlich ist auch die persönliche Rückgabe an der Infothek im Rathaus oder im Stadtteilbüro möglich, ebenso wie der Einwurf in die bekannten Briefkästen am Rathaus und dem Stadtteilbüro. Alle Rückläufer werden an die Justus-Liebig-Universität in Gießen weitergegeben.

Die Kurzbefragung läuft bis zum 28. September. Wer weiteren Informationsbedarf hat, kann sich an die Abteilung Sicherheit und Ordnung der Stadt Gelnhausen unter Telefon 06051/830-150 oder per E-Mail an [ordnungsamt@gelnhausen.de](mailto:ordnungsamt@gelnhausen.de) wenden.



Erstkommunion in St. Wendelin Höchst.